Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 49 (1969-1970)
Heft: 12

Artikel: Für Hermann Boeschenstein
Autor: Petter, Henri
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-162397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturelle Umschau

FÜR HERMANN BOESCHENSTEIN

Im vergangenen Herbst haben Freunde und Kollegen von Professor Hermann Boeschenstein, dem in Toronto dozierenden Schweizer Germanisten, seines bevorstehenden siebzigsten Geburtstages gedacht (1. Mai 1970). Die zehn Aufsätze, welche die Oktobernummer 1969 von *German Life and Letters* (Bd. 23, Nr. 1) füllen, sind ihm gewidmet. Mit dem Hinweis auf dieses Heft an dieser Stelle verbinden wir unsere herzlichen Glückwünsche an Hermann Boeschenstein. Es ist erfreulich, dass eine vielfältige Festschrift in *German Life and Letters* seine Person und sein Schaffen dankbar ehrt. Menschlichkeit und Vielseitigkeit zeichnen das Bild aus, das der Leser aus der einleitenden biographischen Skizze und der beigefügten Bibliographie gewinnt. In diesem Schriftenverzeichnis, aus dem die zweibändige *Deutsche Gefühlskultur* (1954–1966) herausragt, spricht eine grosse Zahl von Titeln für die vermittelnde Tätigkeit, die Hermann Boeschenstein zwischen Nordamerika und dem deutschen Sprachgebiet ausgeübt hat; vermittelnd hat er besonders auch zwischen Kanada und seinem Heimatland gewirkt, nämlich durch seine Berichte am Schweizer Radio und in der Presse. Als Gastdozent wirkte er im Jahre 1950 an der Universität Zürich.

Zwei Schweizer Gelehrte steuern sehr verschiedene Beiträge zu dieser Sondernummer bei. Max Wehrli (Zürich) schneidet in seinem Aufsatz «Deutsche Literaturgeschichte des Mittelalters?» grundsätzliche Fragen nach der Rechtfertigung, dem Wesen und den Grenzen der Literaturgeschichte an. Mit vorbildlicher Knappheit und Klarheit, welche ihm die Verwendung einer Fülle von Beispielen nicht verwehren, erläutert er die drei spezifischen Probleme vom Verhältnis zwischen lateinischer und volkssprachlicher Literatur, zwischen germanischer und mittelalterlich-deutscher Literatur sowie zwischen «schöner Literatur» und allgemeiner Sachliteratur. Armin Arnold (Montreal) zeigt in «Georg Kaiser und G. B. Shaw: Eine Interpretation der *Jüdischen Witwe*» Verwandtschaften zwischen den zwei Dramatikern auf. Vor allem will er die Einwirkung auf Kaiser von Shaws Lehre vom bestimmenden Einfluss der Frau und der Lebenskraft darlegen; er konstruiert kühn eine Shawsche Bearbeitung des Judith-Stoffes, stösst aber in der Explizierung von Kaisers Stück nicht sehr weit vor.

Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts wird noch in andern Beiträgen interpretiert. Wolfgang Rothe (Heidelberg) wägt sehr präzise in «Der selige Bettler: Anmerkungen zu einem Topos des Expressionismus» den Wert eines Schlüsselmotivs ab. Sein Beispielmaterial, vor allem dem Werk von Rilke, Trakl und Heym, Reinhard Sorge, Hasenclever und Barlach entnommen, veranschaulicht überzeugend Kristallisierungen des Bruchs mit Traditionen sowie ideologischer und formaler Neuorientierungen. G. W. Field (Toronto) setzt sich in «Goethe und *Das Glasperlenspiel:* Reflections on ‹Alterswerke›» mit typischen und mit individuellen Zügen des Alterswerks auseinander und bietet Anregungen auch für einen weiteren Vergleich zwischen Hesse und Mann.

Einem Alterswerk Goethes wendet sich Victor Lange (Princeton) zu, der Gedanken «Zur Entstehungsgeschichte von Goethes *Wanderjahre*» (zumal der Phase von Sep-

tember 1828 bis Februar 1829) beisteuert und ganz grundsätzliche Schlüsse zieht: Angesichts des dauernden Prozesses formaler Umsetzung und Umdeutung der täglichen Erfahrung sei der Forscher genötigt, sachlich-biographisches Erfassen und interpretatorische Durchdringung mit äusserster Umsicht aufeinander abzustimmen. Zum Themenkreis Goethe gehören ferner anregende Gedanken («On Translating *Faust*») von Barker Fairley (Toronto), teils prinzipieller Natur, teils impressionistischen Charakters, dann eine Studie von C.P. Magill (Aberystwyth): «Torquato Tasso oder die feindlichen Brüder». An dem in der Forschung sehr verschieden beurteilten *Tasso* hebt er die opernhaften Züge hervor und reiht das Werk schliesslich, ohne ausreichende Rechtfertigung, in die thematische Tradition der «feindlichen Brüder» ein. Besondere Aufmerksamkeit verdient der sorgfältige und einfühlende Aufsatz von Leonard Forster (Cambridge) über «Lynkeus' Masque in *Faust II*». Dieser Aufsatz arbeitet sehr schön die traditionellen, stilisierten Elemente in Sprache und Kontraststellungen der Personen heraus, sowie die Funktion dieses Teils im ganzen *Faust, zweiter Teil.*

In der Typisierung einleuchtend, aber ein weitergehendes Verständnis von Gottfrieds *Tristan* nicht eigentlich fördernd, ist «Tristan's Mothers and Iwein's Daughters» von D.G. Mowatt (Newcastle, New South Wales). In anderer Rolle erscheint das Nebeneinander von geprägter Tradition und neuartiger Betrachtungsweise in den Bemerkungen von George J. Metcalf (Chicago) über «A Linguistic Clash in the Seventeenth Century». Es handelt sich dabei um eine Auseinandersetzung zwischen Grotius, nach dem Erscheinen seiner «De Origine Gentium Americanarum Dissertatio» (1642), und Johannes De Laet (1582–1649). Hier erscheint Grotius als Vertreter undifferenziert angewandter gesamtwissenschaftlicher Methoden, während sein Gegenspieler auf überlieferten Grundlagen eigenes Anschauungsmaterial und selbständig erarbeitete Schlüsse zu wirksamer Geltung zu bringen versteht.

Henri Petter

DER SCHRIFTSTELLER-VEREIN ALS KRITISCHES FORUM

SSV –: kann das werden, was es sein könnte? Ein kritisches Instrument? Das liegt an denen, die seine Plakette tragen. Die Besten verändern nichts, wenn sie sich nur re-aktiv verhalten. Eine Sache wird immer nur, was die Besten aus ihr machen.

Herbert Meier

Die öffentliche Rolle des Schriftstellers, so schrieb ich in einem kurzen Bericht über die Jahresversammlung 1969 des Schweizerischen Schriftsteller-Vereins, hänge weitgehend davon ab, was er selber daraus mache und wie er sie wahrnehme[1]. In einem Sonderheft zum Thema «Schriftsteller und Politik», das Beiträge von Politikern, Literaturkritikern und Schriftstellern vereinigte, griffen die «Schweizer Monatshefte» das Problem auf, wobei die Diskussion sinnvollerweise nicht von den Schrift-